



Der Primas der Russisch-Orthodoxen Kirche nahm am Osterempfang im russischen Außenministerium teil



Der Kommunikationsdienst der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, 20.05.2025. Am 20. Mai 2025 fand in Moskau im Großen Palast des Außenministeriums der Russischen Föderation anlässlich des Osterfestes ein Galaempfang statt. An der Veranstaltung nahmen religiöse Persönlichkeiten, Leiter ausländischer diplomatischer Missionen, russische und ausländische Diplomaten sowie Vertreter der Administration des russischen Präsidenten, der Regierung der Russischen Föderation, des Föderationsrates der Föderalen Versammlung der Russischen Föderation, der Staatsduma der Föderalen Versammlung der Russischen Föderation und öffentlicher Organisationen teil.

An der Festveranstaltung nahm Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill von Moskau und der gesamten Rus teil. Der Primas der Russisch-Orthodoxen Kirche wurde vom Außenminister der Russischen Föderation S.V. empfangen. Lawrow.

An der Veranstaltung nahmen außerdem der Vorsitzende der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, Metropolit Antonius von Wolokolamsk, der Leiter der Verwaltung des Moskauer Patriarchats für die Diözesen im nahen Ausland, Metropolit Pavel von Krutitsy und Kolomna, der persönliche Sekretär des Patriarchen von Moskau und der gesamten Rus, Bischof Alexi von Ramenskoje, der Berater des Patriarchen von Moskau und der gesamten Rus, Erzpriester Nikolai

Balashov, die stellvertretenden Vorsitzenden des DECR, Archimandrit Filaret (Bulekov), Erzpriester Nikolai Lishchenyuk, Erzpriester Igor Yakimchuk, sowie der erste stellvertretende Vorsitzende der Synodalabteilung für die Beziehungen zwischen Kirche und Gesellschaft und die Medien, A.V. Shchipkov, Geistliche und Mitarbeiter der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen.

An dem feierlichen Empfang anlässlich des Osterfestes nahmen Vertreter der lokalen orthodoxen Kirchen unter dem Moskauer Patriarchenthron teil: der Jerusalemer Kirche – Archimandrit Stefan (Dyspirakis), der Orthodoxen Kirche der Tschechischen Länder und der Slowakei – Archimandrit Seraphim (Shemyatovsky).

Im Rahmen der festlichen Versammlung wurden Osterhymnen vom Moskauer Synodalchor vorgetragen.

In seiner Rede vor den Anwesenden beim traditionellen Ostertreffen im Außenministerium sagte S.V. Lawrow gratulierte allen zur strahlenden Auferstehung Christi – „dem wichtigsten orthodoxen Feiertag, einem Symbol der geistigen Erneuerung, der Hoffnung und des Glaubens.“

Er richtete außerdem Glückwünsche an die Anwesenden zum 80. Jahrestag des Großen Sieges und betonte insbesondere die Rolle der Russisch-Orthodoxen Kirche im Großen Vaterländischen Krieg und bei der Bewahrung des gläubigen Gedenkens an die gefallenen Soldaten.

S.V. geht auf die Situation in der Ukraine ein. Lawrow wies darauf hin, dass nach der gewaltsamen Machtübernahme im Jahr 2014 alles, was in irgendeiner Weise mit Russland verbunden ist, konsequent ausgerottet werde – die russische Sprache, Kultur, Traditionen, russischsprachige Medien. Auch die kanonische Orthodoxie bleibt nicht allein: Seit vielen Jahren wird die größte Glaubensgemeinschaft des Landes, die Ukrainische Orthodoxe Kirche, verfolgt, „die in Kiew verankerten Behörden haben sie an den Rand einer juristischen Liquidierung gebracht.“ „Die Besetzung von Kirchen, Vandalismus und Angriffe auf Priester und Gemeindemitglieder gehen weiter“, erinnerte der Chef des russischen Außenministeriums. – Ein Beweis für die blasphemische Politik ist der Missbrauch der Gefühle der Gläubigen durch die Organisation von „Arbeiten zur Inventarisierung und Überprüfung des historischen und wissenschaftlichen Wertes der Reliquien von Heiligen“ im wichtigsten Kloster des Landes, dem Kiewer Höhlenkloster. Diese Arbeit ist den Tierärzten anvertraut.“ Gleichzeitig, so der Außenminister, werden derartige Blasphemien mit der Duldung und sogar Unterstützung vieler europäischer Länder begangen, in denen die „Geister“ des Neonazismus und Satanismus ihr Haupt erheben.

„Ich möchte allen Anwesenden versichern, dass Russland die orthodoxe Bevölkerung der Ukraine nicht im Stich lassen wird und dafür sorgen wird, dass ihre Rechte geachtet werden und die kanonische Orthodoxie ihren zentralen Platz im spirituellen Leben der Menschen in der Ukraine wieder einnimmt. Die Garantie für die Erreichung dieser Ziele ist die Position der Russischen Föderation zu einer fairen Lösung der vom Westen geschaffenen Ukraine-Krise“, sagte S.V. Lawrow.

Er betonte, dass der russische Staat, einschließlich des Außenministeriums, seine Bemühungen auf der internationalen Bühne weiterhin mit der Russisch-Orthodoxen Kirche bündeln werde. „Es ist erfreulich, dass die kreative Tätigkeit des Moskauer Patriarchats in vielen Teilen der Welt zunimmt. Die Patriarchalischen Exarchate Afrikas und Südostasiens entwickeln sich intensiv, und die Zahl der ausländischen Gemeinden wächst“, erklärte der Minister.

„Wir schätzen die engagierten Bemühungen Eurer Heiligkeit, die Einheit der orthodoxen Gläubigen zu stärken und Christen vor der Bedrohung durch Terrorismus und religiösen Fanatismus zu schützen, sehr“, fuhr S.V. fort. Lawrow. „Die Lage im Nahen Osten und insbesondere in Syrien, wo radikale militante Gruppen regelrechte ethnische Säuberungen und Massenmorde an Menschen aufgrund ihrer

Nationalität und Religion durchführen, gibt Anlass zu besonderer Besorgnis.“

Es wurde auch darauf hingewiesen, dass das Außenministerium den Beitrag der Russisch-Orthodoxen Kirche zur Verbesserung der Lage in der Weltpolitik und zur Verhinderung der Vertiefung interethnischer und interreligiöser Trennlinien sehr schätzt. Es wurde die Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, die Zusammenarbeit „im Interesse der Wahrung der Ideale von Güte und Gerechtigkeit und der Vertiefung einer umfassenden internationalen Zusammenarbeit“ weiter auszubauen.

Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill von Moskau und der ganzen Rus gratulierte den Anwesenden zum schönen Osterfest und dankte dem russischen Außenministerium für die Wiederaufnahme der Tradition der Ostertreffen, die aufgrund der Pandemie 2020 unterbrochen werden mussten.

Seine Heiligkeit betonte außerdem insbesondere die Bedeutung des 80. Jahrestages des Großen Sieges, der in diesem Jahr gefeiert wird und auf Kosten des Heldenmuts von Soldaten und Millionen von Arbeitern an der Heimatfront errungen wurde. „Die Russisch-Orthodoxe Kirche ehrt das Andenken all derer, die ihr Leben für die Freiheit unseres Volkes gaben, und dankt dem Herrn für das Geschenk des Friedens, das zu einem so hohen Preis erkämpft wurde“, sagte der Patriarch.

Die Russisch-Orthodoxe Kirche, zu deren Kindern Millionen von Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern und auf allen Kontinenten gehören, setzt ihren Dienst in einer Welt fort, die sich nicht nur schnell verändert, sondern auch zunehmend besorgniserregender wird, erklärte Seine Heiligkeit. Patriarch Kyrill bemerkte mit tiefem Bedauern die Degradierung des religiösen Lebens und die Zerstörung der Institution der Familie, die insbesondere Ausdruck des größten Wertes ist, den der Mensch besitzt – der Gabe der Liebe, die in westlichen Ländern besonders ausgeprägt ist. Seiner Ansicht nach stellen diese Prozesse eine Gefahr für die soziale Gemeinschaft der Menschen dar, einschließlich des Lebens von Staaten und Völkern.

Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill äußerte auch seine tiefste Besorgnis über die Lage in der Ukraine, insbesondere über die Lage der ukrainischen orthodoxen Kirche, die von der rechtlichen Liquidierung und der tatsächlichen Zerstörung ihrer Gemeinden in diesem Land bedroht ist. Seine Heiligkeit wies darauf hin, dass westliche Länder zu den Verletzungen der Rechte und Religionsfreiheit einer großen Zahl von Menschen in der Ukraine schweigen. Darüber hinaus spitzt sich die Lage dort zu: Vor kurzem wurde ein Verfahren zur Überprüfung religiöser Organisationen auf ihre „Zugehörigkeit zur Russisch-Orthodoxen Kirche“ genehmigt. Die Behörden rechnen zunächst damit, den Gemeinden ihre Verwaltungszentren zu entziehen und sie dann selbst aufzulösen, ihnen ihre Kirchen wegzunehmen und sie gewaltsam ins Schisma zu treiben. Der größte Druck auf orthodoxe Gemeinden ist derzeit in den Regionen Tscherkassy und Czernowitz zu beobachten, wo es besonders häufig und brutal zu gewaltsamen Beschlagnahmungen von Kirchen kommt.

„Die Kiewer Behörden sind besorgt über die internationale Publizität der Verfolgung. Es werden beträchtliche Mittel ausgegeben, um das Gesetz zum Verbot der Kirche zu rechtfertigen. In angesehenen westlichen Zeitschriften werden Auftragsartikel veröffentlicht. Es wurden „Touren“ ukrainischer religiöser Führer in die USA und nach Europa organisiert, auf denen sie versichern, dass die Ukraine ein Land der Religionsfreiheit sei und dass es dort keine Verfolgung gäbe“, sagte Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill von Moskau und der gesamten Rus. – Doch der Erfolg dieser Propaganda ist fraglich. Die internationale Menschenrechtsarbeit stellt die ukrainischen Behörden vor Probleme und hindert sie daran, die Orthodoxie in ihrem Land endgültig zu zerstören. Deshalb müssen alle, die in diese Richtung arbeiten, auch wenn keine unmittelbaren Ergebnisse sichtbar sind, verstehen, dass dies einer der Faktoren ist, der die Zerstörung einer der größten Religionsgemeinschaften der Welt verhindern kann.“

Wie Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill feststellte, werden die Programme zur „Verfolgung unserer Kirche, die von antirussischen Kräften in den Ländern der westlichen Welt initiiert wurden, derzeit nicht nur in der Ukraine, sondern auch in Moldawien und den baltischen Ländern, insbesondere in Estland, umgesetzt.“ Insbesondere verabschiedete das estnische Parlament am 9. April 2025 Änderungen des Gesetzes über Kirchen und Pfarreien, die die Strukturen des Moskauer Patriarchats im Land verbot.

„Woher kommt die Orthodoxie in Estland? Nicht aus China und nicht aus Paris. Es ist die russische Orthodoxie, und Generation für Generation orthodoxer Menschen wurde in diesem Wertesystem erzogen und kam gezielt zu den Kirchen der Russisch-Orthodoxen Kirche“, betonte Seine Heiligkeit. – Und nun, vor den Augen ganz Europas, wird nicht eine neu entstandene Religionsgemeinschaft zweifelhaften Ursprungs, sondern eine Gemeinschaft, der ein bedeutender Teil und irgendwann die Mehrheit der in Estland lebenden Menschen jahrhundertlang angehörte, Versuchen ausgesetzt, sie aus dem spirituellen und kulturellen Leben des Landes zu tilgen. Durch die Verabschiedung von Änderungen des Kirchen- und Pfarreigesetzes, die die Strukturen des Moskauer Patriarchats verbieten, hoffen die estnischen Behörden, orthodoxe Gläubige zum Übergang in die Jurisdiktion des Patriarchats von Konstantinopel zu zwingen. Und obwohl das Gesetz von Präsident Alar Karis aufgrund seines Widerspruchs zur estnischen Verfassung nicht verabschiedet und zur Überarbeitung zurückgeschickt wurde, besteht weiterhin die Gefahr seiner Verabschiedung mit geringfügigen Änderungen.“

Seine Heiligkeit stellte außerdem fest, dass die litauischen Behörden weiterhin die Umsetzung des estnischen Szenarios vorbereiten. Und in Lettland wurde die „Autokephalie“ der orthodoxen Kirche vom Parlament ohne viel Nachdenken proklamiert, obwohl die Kirche im Land rechtlich vom Staat getrennt ist. Es liegt eine klare Verletzung der religiösen Rechte und Freiheiten sowie der Verfassung des Landes vor. Und was? Absolutes Schweigen. Aber wir dürfen nicht schweigen – weder auf der Ebene öffentlicher Organisationen noch auf staatlicher Ebene. Dies muss diskutiert werden, auch auf internationalen Plattformen, ist Patriarch Kyrill überzeugt. Dies ist eine eklatante Verletzung der Menschenrechte, der Religionsfreiheit und der Gesetzgebung des Landes unter dem Vorwand, ein System der Unterdrückung einer bestimmten (und in diesem Fall der größten) Religionsgemeinschaft zu schaffen.

Und in Moldawien hat vor dem Hintergrund der Schirmherrschaft der Behörden der sogenannten Bessarabischen Metropolen des rumänischen Patriarchats der politische Druck auf die Hierarchen der orthodoxen Kirche Moldawiens zugenommen. So erinnerte Seine Heiligkeit daran, dass die Grenzbehörden während der Karwoche den Flug von Erzbischof Markell von Beltsy und Falesti zum Heiligen Feuer ins Heilige Land verhinderten. Geistliche werden beim Überschreiten der Staatsgrenze demonstrativ erniedrigenden Durchsuchungen und Verhören ausgesetzt.

„Die Erscheinungsformen grober Diskriminierung, denen unsere Gläubigen ausgesetzt sind, erfordern eine angemessene Reaktion und eine faire Bewertung durch die internationale Gemeinschaft“, erklärte der Primas der Russisch-Orthodoxen Kirche. „Und ich möchte darauf hinweisen, dass die Russische Kirche im Dialog mit der Führung und den Vertretern vieler weltweiter christlicher und anderer religiöser Gemeinschaften auf Verständnis für ihre Anliegen und auf die Bereitschaft stößt, gemeinsam zum Schutz der Religionsfreiheit zu arbeiten.“

In seiner Rede berührte Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill das Thema der zwischenchristlichen Kontakte, insbesondere die Beziehungen zur römisch-katholischen Kirche. Es wurde auch festgestellt, dass sich die Beziehungen zu einer Reihe protestantischer Gemeinschaften in Europa aufgrund der gravierenden Abkehr eines erheblichen Teils von ihnen von den christlichen Lebensgrundlagen und der Säkularisierung in einer Krise befinden. Gleichzeitig stellte Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill fest, dass die christlichen Gemeinschaften der Länder des Globalen Südens in Fragen der Familie und der öffentlichen Moral größtenteils traditionellen Ansichten anhängen.

„Die Zusammenarbeit unserer Kirche mit den Alten Ostkirchen ist vertrauensvoll und bedeutsam“, fuhr der Patriarch fort. „Ihre Oberhäupter und hohen Vertreter sprechen sich für die kanonische Orthodoxie in der Ukraine aus und verurteilen diskriminierende Maßnahmen gegen unsere Kirche.“

Er wies auch darauf hin, dass die Entwicklung der Beziehungen zu den in Armenien, Ägypten, Syrien, Libanon, Irak, Indien, Äthiopien und Eritrea bestehenden Altorientalischen Kirchen ein wichtiger Faktor für die Stärkung der Bindungen Russlands und der Russischen Kirche zu den Völkern und Religionsgruppen dieser Länder sei.

Seine Heiligkeit Patriarch Kyrill sprach über die Aktivitäten des Christlichen Interreligiösen Konsultativkomitees, das verschiedenen christlichen Konfessionen im postsowjetischen Raum hilft, vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen und Positionen zu dringenden Fragen des modernen Lebens zu koordinieren, über einen umfassenden Dialog mit Führern und Organisationen nichtchristlicher traditioneller Religionen im nahen und fernen Ausland und über den Beitrag der Russisch-Orthodoxen Kirche zur Aufrechterhaltung der interkulturellen und interreligiösen Kommunikation.

„Es war schon immer schwierig, Gottes Gebote zu befolgen. Doch gerade diese Fähigkeit und Entschlossenheit eines Menschen trägt dazu bei, die umgebende Welt auf der Grundlage von Glauben, Güte und Barmherzigkeit, ehrlicher Arbeit und Schöpfung sowie gutnachbarschaftlichen und gegenseitig respektvollen Beziehungen zwischen den Völkern zu verändern“, resümierte der Primas der Russisch-Orthodoxen Kirche.

Während der Veranstaltung wurden mehreren russischen Diplomaten Patriarchatsauszeichnungen verliehen.

In Anbetracht des Beitrags zur Entwicklung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat und im Zusammenhang mit dem 75. Geburtstag des russischen Außenministers S.V. Lawrow wurde der Kirchenorden des seligen Fürsten Alexander Newski (1. Grad) verliehen.

Der Vorsitzende des Ausschusses für internationale Angelegenheiten des Föderationsrates, G.B. wurde mit dem Orden des seligen Fürsten Alexander Newski (2. Grad) ausgezeichnet. Karasin – in Anerkennung seines Beitrags zur Entwicklung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat und anlässlich seines 75. Geburtstages.

An den Vorsitzenden des Ausschusses für globale Probleme der internationalen Sicherheit des Wissenschaftlichen Expertenrats des Sicherheitsrats der Russischen Föderation, stellvertretenden Generaldirektor der Internationalen Informationsagentur „Russia Today“, außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter A.V. Jakowenko wurde der Orden des seligen Fürsten Alexander Newski (2. Grad) verliehen. Die Verleihung des Kirchenpreises erfolgte in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat und anlässlich seines 70. Geburtstages.